

Rebecca C. Schnyder

ERSTICKTE TRÄUME

St Gallens stilles Erbe

Stück



HARTMANN & STAUFFACHER

Verlag für Bühne, Film, Funk und Fernsehen

Bismarckstr. 36 · D-50672 Köln

Tel. (02 21) 48 53 86 · Fax (02 21) 51 54 02

e-mail: info@hsverlag.com · internet: www.hsverlag.com

ERSTICKTE TRÄUME

© HARTMANN & STAUFFACHER, Köln

Den Bühnen gegenüber Manuskript.

Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung oder Übertragung durch Rundfunk oder Fernsehen, vorbehalten.

Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen oder Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht bei

HARTMANN & STAUFFACHER GmbH, Verlag für Bühne, Film, Funk und Fernsehen, erworben wurde.

Das Vervielfältigen, Ausschreiben der Rollen sowie die Weitergabe der Bücher sind untersagt. Ein Verstoß hiergegen verletzt das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich. Wird das Stück nicht zur Aufführung oder Sendung angenommen, so ist dieses Ansichtsexemplar unverzüglich an den Verlag zurückzusenden.

| | |
|----------|--|
| ORT | Bis 4 im Jetzt, in der Stadt St. Gallen Ab 4 im Jenseits, dort wo das Gestern und das Heute aufeinandertreffen |
| PERSONEN | ALEX, 29 ERNST, 58, sein Vater (<i>Gröbli</i>) JOSEPH, ca. im Alter von ALEX GRÖBLI (<i>Ernst</i>), Vater von JOSEPH STICKER MADAME FERGGER, Mitglied vom Tribunal INVESTOREN (<i>Tribunal</i>) TRIBUNAL (<i>Investoren</i>) CHOR DER STICKER KIND 1 KIND 2 Ferner melden sich der Krieg, die heutige Generation, die Geschichte und die Stadt St. Gallen zu Wort. |

Wenn nicht anders vermerkt, sind in Szenen mit dem TRIBUNAL die Repliken nach einem „-„ von Mitgliedern des TRIBUNALS gesprochen.

Ein Schrägstrich (/) zeigt an, wenn sich Sprechzeilen überlappen oder direkt aneinander anschliessen.

EINLASS

(Während dem Einlass sitzen zwei Kinder auf der Bühne, sie sortieren Bildchen und kleben sie in Sammelalben. Sobald das Saallicht ausgeht, beginnen sie zu verhandeln)

KIND 1 Tauschst du die Hauptpost gegen Alder?

(KIND 2 schüttelt den Kopf)

KIND 1 Die OFFA?

KIND 2 Die OFFA ist niemals so viel wert.

KIND 1 Mann, Alder ist fast in keinem Päckchen.

(Beide sehen ihre Bildchen durch)

KIND 2 Hier, ich hab Schläpfer.

KIND 1 Gegen die Stickereibörse?

(Sie tauschen aus)

KIND 1 Du kannst die Kathedrale haben.

KIND 2 Gegen?

KIND 1 Den Pelikanerker.

KIND 2 Ok.

(Sie tauschen aus)

KIND 1 Ich hab den Marktplatz doppelt.

KIND 2 Den hat doch jeder.

(Beide sehen ihre Bildchen durch)

KIND 2 Mir fehlt nur noch die Stiftsbibliothek.

KIND 1 Das goldene?

KIND 2 Ja, dann hab ich das erste Album voll.

KIND 1 Mann, du hast viel mehr als ich.

(Beide sehen ihre Bildchen durch)

KIND 1 Hast du das Theater doppelt?

KIND 2 Das hab ich fünfmal.

KIND 1 Kann ich eins haben?

KIND 2 Was bietest du?

KIND 1 Du hast doch fünf!

KIND 2 Na und?

KIND 1 Mann. *(sieht seine Bildchen durch)* Die drei Weihern?
(KIND 2 überlegt)

KIND 2 Na schön.
(Sie tauschen)

KIND 1 Mir fehlt immer noch Gröbli.

KIND 2 Welcher?

KIND 1 Isaak.

KIND 2 Hab ich zwei Mal.

KIND 1 Echt? Tauschst du?

KIND 2 Kommt drauf an.

KIND 1 Ich hab - *(sieht durch seine noch nicht eingeklebten Bildchen)*, hier, das Oceanic.

KIND 2 Hab ich schon.

KIND 1 Die OLMA?

KIND 2 Hab ich schon.

KIND 1 *(frustriert)* Du hast schon fast alle.
(KIND 2 zuckt mit der Schulter)

KIND 1 Ich geb dir Akris und das Kinderfest für Gröbli.

KIND 2 Hab ich auch beide.

KIND 1 Ach Menno.
(KIND 2 klebt ein, KIND 1 sucht weiter)

KIND 1 Ich hab nur die Doofen doppelt.

KIND 2 Ich geb dir Gröbli für den FC St. Gallen.

KIND 1 Sicher nicht!

KIND 2 *(zuckt mit der Schulter)* Dann eben nicht.

KIND 1 Du hast den Gröbli doch eh doppelt.

KIND 2 Gib mir deinen FC St. Gallen, dann kannst du ihn haben.

KIND 1 Du bist so gemein.
(KIND 2 zuckt mit der Schulter)

PROLOG

Eine Stadt, eine Stadt, riefen sie. Nicht irgendeine Stadt, sagte ich ihnen. Nicht irgendeine, nicht irgendeine, riefen sie. Eine Stadt von Bedeutung, sagte ich ihnen, und wiederum wiederholten sie. Eine Textilstadt, rief ich ihnen also zu und sie riefen Textilstadt, Textilstadt, riefen es im Chor. Die ganze Stadt rief es, gemeinsam standen wir und riefen Textilstadt, Textilstadt! Aber heute? Wer ruft heute noch? Keiner. Denn sie müssten sich schämen. Und die Münder würden sie ihnen verbieten. Seid ruhig, würden sie sagen, schweigt still. Wir wollen nichts hören, würden sie sagen. Wir wollen nichts hören davon. Erinnert uns nicht. Wir wollen vergessen. Seid still, würden sie sagen. Und so bleibt die Stadt stumm. Sagt da und dort ein kleines Wort, nur ganz leise, flüstert zwischendurch: da war doch mal was. Aber rufen, rufen im Chor? Nein, heute nicht mehr. Gott bewahre, der St. Galler möge wieder rufen. Vergrabt die Krone, versteckt den abgebrochenen Zacken. Textil, Textil, schweigt still.

1

(ALEX wartet unruhig, tigert herum, scheint aufgebracht. Zwischen den Zuschauern sitzen die INVESTOREN, Damen und Herren im Anzug. ALEX hört nicht, was sie sagen)

INVESTOREN -Was will er?
 -Das geht nicht.
 -Das ist ein Risiko.
 -Vorsicht.
 -Und abwägen.
 -Er denkt, er könne einfach -

(Alle lachen)

 -Wie stellt er sich das vor?
 -Ich sage nur: Risiko.
ALLE Risiko.
 -Da drückt irgendwas auf meinen Schultern.
 -Eine Idee habe er.
 -Eine Idee für die Zukunft.
 -Hört, hört.
 -Langsam. Immer schön langsam.
 -Und vorsichtig. Immer schön vorsichtig.
 -Gut abwägen.
 -Sehen Sie da was?
 -Vorsicht ist eine Tugend.
 -Und Wagnis gefährlich.
 -Der junge Herr will tatsächlich –

(Alle schütteln den Kopf)

 -Da ist doch etwas.
 -Ein Visionär will er sein.
 -Immer mit der Ruhe.

-Erst gut überlegen.

-Abwägen.

-Analysieren.

-Es könnte ja sein, dass –

(Alle atmen laut hörbar ein, Pause)

-Besser nicht darüber reden.

-Genau. Besser nicht.

-Da, auf meinen Schultern.

-Visionen?

-Das Risiko zu gross.

-Irgendwas drückt doch da.

-Das müssen wir wohl sagen: Nein

ALLE

Nein.

2

(ALEX tigert weiter herum, wartet auf seinen Vater ERNST, plötzlich hört er Stimmen)

-Lass es bleiben.

ALEX Ha-, Hallo?

-In dieser Stadt sind keine grossen Würfe möglich.

ALEX Papa?

-Lass es bleiben. Wirklich. Lass es.

ALEX *(sieht sich um, sieht niemanden)* Wer ist da?

(Stille)

ALEX Papa?

(Stille. Pause. ALEX Vater, ERNST, kommt herein)

ERNST Hallo Junge, du bist ja schon da.

ALEX Du hast es versprochen.

ERNST Dir auch einen schönen Abend.

ALEX Warum hast du Enzler gesagt, dass alles so bleibt wie jetzt?

ERNST Alex -

ALEX Du machst mich nicht zum Teilhaber?

ERNST Junge, ich –

ALEX Was, Vater?

(ERNST schweigt)

ALEX Gilt dein Wort nicht mehr?

(ERNST schweigt)

ALEX Ich habe alles so gemacht, wie du es wolltest.

(ERNST schweigt)

ALEX Studiert. Weil du es wolltest.

(ERNST schweigt)

ALEX Vater!

-Lass. Es. Bleiben.

ALEX Was sagst du?

ERNST Ich habe wieder aufgebaut, was dein Grossvater versäumt hat.
Ich habe unser Geschäft zu dem gemacht, was es heute ist.

ALEX Das weiss ich.

ERNST Wir stehen in einer langen Tradition.

ALEX Komm nicht wieder damit.

ERNST Ich lasse es nicht zu.

ALEX Aber was denn? Verdammt nochmal.

ERNST Deine Pläne.

ALEX Was ist falsch an meinen Plänen?

ERNST Du kannst Teilhaber werden, wenn du mir versprichst am
Geschäft nichts zu ändern.

ALEX Aber, das –

-Die Krise ist eingefahren.

ALEX Warum sagst du das?

-Lass es bleiben. Lass es.

ERNST Ich werde es nicht zulassen. Dieses -, technologisches Zeug.

ALEX Intelligente Stoffe. Nanocontainer. Das ist die Zukunft.

(ERNST will gehen)

ALEX Warum sperrst du dich so gegen meine Ideen? Papa.

(ERNST bleibt stehen)

ALEX Du hast es versprochen.

(ERNST schweigt)

ALEX Hattest du nie neue Ideen?

(ERNST schweigt)

ALEX Wir könnten einen ganz neuen Markt bedienen.

ERNST Dieses Geschäft ist mein Leben.

ALEX Ich bin bereit. Mach mich zum Teilhaber.

ERNST Das Geschäft bleibt, wie es ist.

ALEX Vertraust du mir nicht?

ERNST Doch. Natürlich, Alex, ich vertraue dir –

